

STAATSARCHIV HAMBURG

314 -15 Oberfinanzpräsident
Abl. 1998

C 76

C76

C 76

Dr med Calmann Adolph. früherer Topfalleinb.
jünger in ^{HAMBURG} ~~Hamburg~~. Malt. 15. 2. 49 (1314)

Offizier Tennegeß Sohn

Malt. 14. 9. 49 Leipzig.

Darlehn gezahlt

- 1. U.-Akte I/2 614-3-B1. 325
- 2. U.-Akte I/2 614-4-B1. 437+ 448
- 3. Darl.-Akte - B1. 29 ^{neu}

Darlehnsakte

(X)

2938

C76

B B

ken

AES-DINA4

E 16.

Finanzdirektion
Hamburg
Devisenüberwachung
Dr. Ro.

411
Hamburg, den 27. Oktober 1952.

An die
Oberfinanzdirektion Hamburg - BV 43a Reg.
H a m b u r g
Magdalenenstr. 64a

Betr.: RE-Sache Dr. med. Adolph Calmann.
Bezug: dort. Schr. v. 25.10.52 - BV - 43a Reg.

Der Vorgang Calmann enthält keinerlei Hinweise darüber,
dass Silbersachen abgeliefert wurden, infolgedessen ist auch
keine Ablieferungsbesccheinigung vorhanden. Es konnte lediglich
festgestellt werden, dass ausser versilberten Gegenständen nach-
stehende Silbersachen mit Genehmigung der Devisenstelle vom
26.9.1940 mitgenommen werden durften:

1 silb. Damen-Armbanduhr an Lederband		1 silb. Bernsteinbroche m.	ca 5 gr.
1 silb. Clip mit Koralle, 12 gr.		Silberdekoration	" 25 "
1 gold. Fingerring		1 " Deckel	" 78 "
4 silb. Essgabeln		10 " kl. Nippes, zus.	" 21 "
4 " Essmesser		1 " Schälchen	
4 " Esslöffel			
4 " Teelöffel	ca. 8 gr.	4	
4 " Kamm	" 40 "		
1 " Bürste	" 15 "		
1 " Falzbein	" 25 "		
1 " Weinkork	" 15 "		
1 " dto.			

zusammen: 232 gr.

Im Auftrag

R. Rothe

ve
2.10.52

6.30.10 52

Begl. Abschrift

r.A. Calmann

Hamburg 13, Johnsallee 64
den 17. September 1954.

An das Wiedergutmachungsamt
Ich, der unterzeichnete - IZ 614 -

Hamburg.

Anschluß an meine Aufstellung vom 12. Juli 1953 und die Stellungnahme
der Oberfinanzdirektion vom 19. März 1954 bitte ich um eine Berichtigung.

Ich hatte in meiner Aufstellung mehrere Gegenstände als zurückerhalten
geführt und erfahre soeben, nach meiner definitiven Rückkehr nach Hamburg,
daß es sich irrtümlicherweise um die Gegenstände handelte, die mein Sohn
versucht hat, zurückzuerhalten, bei denen es ihm aber im wesentlichen
nicht gelungen ist. Die wieder in meinen Besitz gekommenen Gegenstände
Nr. 107, 143, 150, 159, 180, 193, 194, 229, 230, 235, 239, 253, 272, 307 des Versteigerungs-
protokolls haben auf der Auktion insgesamt ~~RM~~ 204,30 erbracht, statt, wie
mir am 12. Juli 1953 angegeben, ~~RM~~ 1212,90, sodaß sich meine ursprüngliche
Forderung nicht um 10%, sondern nur um 1,7% ermäßigt. Ich bitte deshalb höf-
lichst, daß der Vorschlag des Festsetzungsbeschlusses vom 19. März 1954
folgt geändert wird: In meinem Vorschlag auf Festsetzung des Wertes
Hausrats in Höhe von ^{50.000.-} ~~RM~~ 45000.- habe ich irrtümlich angenommen, Sachen
werte von 10% zurückerhalten zu haben. Da ich aber tatsächlich nur
den im Wert von 1,7% zurückerhielt, bitte ich, einen Wertfestsetzungs-
schluß auf ~~RM~~ bzw. DM 49150.- zu erlassen, womit ich mich einverstanden
klären will. Ich betone dabei nochmals, daß der wirkliche Wert der ein-
zelnen Sachen gegenwertig um ein Mehrfaches höher ist.

Beiliegend eine Erklärung meines Sohnes, der sich besuchsweise z.Z.
Hamburg aufhält.

gez. Dr. Calmann

Beglaubigt


Rechtsanwalt

Ich, der unterzeichnete

Polman

versichere hierdurch wahrheitsgemäß Folgendes:

Auf Grund meiner Bemühungen, die im Versteigerungsprotokoll des Gerichts-
vollziehers vom 5. Mai 1941 aufgeführten Gegenstände zurückzuerhalten,
ist mir dies nur bei folgenden Nummern gelungen:

Mr. 107
143
146
159
180
193
194

+

31.-
15.-
12,50
18,50
4.-
3.-
5,40
5.-
26.-
5.-
6,40
47,00
18,50
RM 204,30

(24a) Hamburg 36
Sieveking

zur Kenntnis- und
Übernahme
Hamburg 13.7.1954

Betr.: 253

47,00

in der Eingabe meines Vaters vom 12. Juli 1953 etwas anderes an-
gegeben ist, so kann das nur auf einem Mißverständnis beruhen.

Bezug:

Anlg.:

Antragstellers
genommen:

Polman

Zu dem mit ...
Antragstellers
genommen:

3) Abs.: zur Absendung des ...
mit 2 beglaubigten Abschriften
Weitere Anlagen:

413

4) Reg. ad., mit Abschrift des ...

*) Nichtzutreffendes bitte streichen

den 12. Juli 1953.

In der Rückerstattungssache Dr. A. Calmann gegen Deutsches Reich
- 12 614 -

wird ergänzend zu dem Antrag vom 21. Mai 1953 vorgetragen:

Der Marktwert der auf Veranlassung der Gestapo erfolgten versteigerten 3 Löffel nach der Ausreise des Antragstellers wurde von diesen auf RM 50.000.- beziffert. Der Versteigerungserlös betrug lt. Versteigerungsprotokoll RM 12.403,60.- Der Unterschied zwischen der eigenen Schätzung und dem erzielten Erlös beruht darauf, daß sämtliche Gegenstände bei der Versteigerung verschleudert wurden. Als Beispiel hierfür mögen angeführt werden:

(103) Bild von Wilhelm v. Kugelgen "Damenportrait" erzielte RM 225.- Ich habe es lt. Quittung i. J. 1933 für RM 2000.- erworben.

(31) Mahagonie-Eßzimmer, etwa 1930 von der Firma Hermann Remien Hamburg-Schulterblatt für RM 10.000.- gearbeitet und geliefert, erzielte RM 560.-

(30) Komplettes Mahagonie-Schlafzimmer mit 2 Betten, großem dreiteiligem Ankleiderschrank, Frisiertoilette, 2 Nachtschränken, Nachttischlampen, Deckenbeleuchtung etc. gab RM 300.- An den Anschaffungspreis erinnere ich mich nicht, er dürfte jedenfalls über RM 3000.- liegen.

(131) Goethes Werke, Erstausgabe ich 53 Bänden, erzielte RM 21.-, einen nur geringen Bruchteil des wahren Wertes.

(204) Glasbowle mit 9 Gläsern. Es handelte sich um schweres englisches Kristall mit eingebranntem Goldrand, ergab RM 6,80 und dürfte weit mehr als das Zehnfache wert sein.

(258, 265, 272) brachten RM 41 bzw. 40 bzw. 47 für 3 Essservice. Die unter den Nummern 92 bis 110 der von der Devisenstelle Hamburg zur Mitnahme genehmigten Essservice waren kostbares Porzellan, u. a. ein Limoge Essservice für 18 Personen mit sämtlichen Zubehörteilen. Der Wert war mehr als das Zehnfache des Versteigerungsergebnisses.

(61, 62, 64, 65) fünf Bettstellen ergaben zusammen RM 76.- Es handelte sich hauptsächlich um schwere Steinersche Metallbettstellen, die das Vielfache wert waren. (104) ist ein Beispiel, daß sich die Ersteigerer selbst bewußt sind, die Gegenstände weit unter ihrem wahren Wert erworben zu haben. Der Ersteigerer zahlte meinem Sohn, statt Rückgabe des erworbenen Bildes für RM 18.-, nochmals DM 54.-

Aus den angeführten Beispielen ergibt sich zur Genüge, daß die eigene Schätzung von RM 50.000.- (einschließlich der vielen echten Teppiche, mit denen die Häuser Johnsallee und Hoisdorf belegt waren, der zahlreichen Originalgemälde und Radierungen, des kostbaren Porzellans und Kristalls etc. etc.) unter der Grenze des Wiederbeschaffungswertes liegt.

Mein Sohn hat i. J. 1952 versucht, einige Gegenstände zurückzuerlangen, damit ich nach meiner Rückkehr nach Hamburg nicht ohne jedes Möbel- oder sonstige Gebrauchsstück wäre. Ich füge eine Liste der zurückerhaltenen Gegenstände bei, die zusammen auf der Versteigerung RM 1212,90 erbracht haben. Diese Summe, von den RM 12403,60, die am 12. Mai 1941 von dem Gerichtsvollzieher Bobsien auf das Konto "Staatspolizeileitstelle" und von dort einige Jahre später auf das Konto des Finanzamts Rechtes Alsterufer überwiesen wurde, ermäßigt sich also um RM 1212,90 auf rund RM 45.000.- auf RM 11290,70 (ohne 10%), meine Forderung demnach auf RM 40.709,30.

Der vom Wiedergutmachungsamt beim Landgericht Hamburg in seinem Schreiben vom 10. April 1953 Aktz. I/12 614-3- unter 7.) eingenommene Standpunkt kann schon deshalb nicht aufrechterhalten werden, als es sich zur Zeit der Versteigerung, nämlich im Frühjahr 1941, noch nicht um ein "bombengeschädigtes Hamburg" gehandelt hat. Vielmehr wurden die Gegenstände des täglichen Bedarfs, ebenso wie die Kunstgegenstände, in Mißachtung jüdischen Eigentums verschleudert.

Im übrigen hat sich, wie mir bekannt ist, bezgl. der Schadenersatzansprüche

Begl. Abschrift

Eichler O., Rothenbaumchaussee 107, Hbg. 13.

1 Oelgemaelde " Alt - Hamburg	(107)	RM 31.--
1 Bronze	(143)	15.--
1 Porzellanfigur	(150)	7.--
1 kl. "	(159)	12.50
1 Bronze	(167)	30.--
1 Marmoraschebecher m. Eule	(180)	18.50
4. Tennisschlaeger	(187)	13.--
1 Korb	(193)	4.--
1 Futteral m. Spazierstoecken	(194)	3.--
1 Aufschnittplatte	(229)	5.40
1 Bowle	(230)	5.--
1 Kuchenplatte	(235)	26.--
1 Milchtopf Metall	(239)	5.--
1 Aufschnittplatte	(247)	5.60
1 " drehbar	(250)	7.40
1 Ofenvorsetzer	(251)	8.--
1 Tischkehrer, 1 Gong	(253)	6.40
1 Gong	(271)	4.--
1 Tischservice (15 Teile)	(272)	47.--
5 Bratenschuesseln, 1 Sauciere,	(275)	7.--
1 Schuessel	(294)	6.40
2 Leselampen	(299)	18.--
1 Staenderlampe	(307)	18.50
1 Basttruhe m. div. Kleinigkeiten	(478)	12.--
1 Speisaeule		

Dr. Adolf Dethmann, Gerhofstr. 2-8, Hbg. 36.

4 Bilder unter Glas	(101)	RM 26.--
1 Bild " "	(108)	2.--
1 " " "	(114)	1.--
9 Bilder	(122)	13.--
ca. 40 Buecher	(125)	36.--
ca. 50 "	(127)	100.--

Reitz P., ABC-Str. 50, Hbg. 36.

1 mah. Schreibkommode	(17)	102.--
1 Eckschrank	(22)	50.--
1 Mahagonitruhe	(25)	28.--
1 Beisitz Tisch, 3teil. m. Glaspl.	(28)	6.20
1 Glasvitrine, def.	(33)	80.--
1 mahag. Standuhr	(58)	320.--

Delker Herm., Gerhofstr. 14, Hbg. 36.

1 jap. Truhe	(78)	115.--
--------------	--------	--------

Hartenfels L., Hummelsb. Kirchenweg 80, Fuhlsb.

1 Bild unter Glas i. Goldr.	(104) (1,340 X)	18.--
-----------------------------	-----------------	-------

/ = zuwinkerbaltene Gegenstände in Wert von RM 204,30 (386) 1212.90

Beglaubigt

Rechtsanwalt

X) Der Lohn des Auftraggebers schließt vom
Erlös des Bildes außer dem ursprüngl.
lichen 18.- RM weitere DM 54.- !

Es steht f. die Frage, ob auch von
anderen Auftraggebern Zuzüge nachträglich
gezahlt worden f. d. Dann müßten auf diese von den DM 55.000.- abgesetzt werden.

V.
gda 12.2.12.

Dr. Hoepfner
Rechtsanwalt u. Notar
Hamburg-Rahlstedt
Apostelweg 2
Telefon: 27 22 21

Hamburg- Rahlstedt, den 20. Sept. 1952

Begl. Abschrift



An das

Wiedergutmachungsamt beim Landgericht

H a m b u r g

Betr.: Rückerstattungssache Adolph C a l m a n n .

Akt.Z. I Z 614 - 4 -

Bezug.: Ihr Schreiben vom 8.9.52.

Ihr Schreiben enthält eine Aufforderung zur Geltendmachung der noch schwebenden Wiedergutmachungsansprüche. Ich nehme an, daß es sich hierbei nicht um die Ansprüche handelt, für die das Ruhen des Verfahrens angeordnet ist. Davon abgesehen sind nur noch die Ansprüche in der Schwebe, die sich auf die Abgabe von Gold- und Silbersachen beziehen.

Diesbezüglich wird in der A n l a g e eine Liste der abgegebenen Silbersachen überreicht. Eine Ablieferungsbescheinigung haben die Antragsteller nicht mehr im Besitz. Die Liste enthält nur solche Gegenstände, an deren Ablieferung der Antragsteller und seine Ehefrau sich noch genau erinnern können. Sie haben zwar nach ihrer Meinung noch mehr Silbersachen gehabt, doch können sie über deren Verbleib mit Sicherheit keine Angaben mehr machen. Zum Beweis dafür, daß diese Sachen tatsächlich abgegeben wurden, wird verwiesen auf

die Vernehmung des Antragstellers,
Zeugnis der Frau C a l m a n n, wohnhaft beim
Antragsteller.

Daß es sich hierbei nicht um eine übertriebene Aufstellung handelt, kann im übrigen auch aus folgenden Umständen entnommen werden: Den Antragstellern wurde zunächst gestattet, ihren Haushalt in Lifts mitzunehmen. Sie haben daraufhin den gesamten Hausrat verpackt. Die Lifts wurden später aber beschlagnahmt und die Gegenstände versteigert. Der Antragsteller ist im Besitze dieser Versteigerungsliste, aus der sich ergibt, daß keinerlei Silbersachen darin enthalten waren. Alle übrigen Gegenstände sind einzeln aufgeführt. (479 Positionen).

408

Aus der Liste ergibt sich auch, daß es sich um einen vollkommenen Haushalt handelte. Das Fehlen jeglichen Silbers fällt sofort auf.

Zur Höhe der Entschädigung, bzw. der in RM festzustellenden Summe wird folgendes vorgetragen:

Die ersten beiden Gruppen der in der Liste aufgeführten Gegenstände sind von einem Juwelier nach heutigem DM-Wert geschätzt worden. Es erscheint eine Feststellung in gleicher Höhe in RM angebracht. Das ergibt eine Summe von RM 7,514.-

Für die anderen Gegenstände der dritten in der Liste enthaltenen Gruppe konnte der Juwelier keine Schätzung abgeben, ohne die Gegenstände zu sehen.

Der Antragsteller hat daher eine vorsichtige Schätzung in RM selbst vorgenommen, die nach dieser seitiger Ansicht nicht zu beanstanden ist. Diese

Schätzung hat eine Summe ergeben von RM 2,400.-

Es ergibt sich eine Gesamtsumme von RM 9,914.-

um deren Feststellung gebeten wird.

- 1 große Messer
- 1 große Gabeln
- 1 Suppenlöffel
- 1 Kaffelöffel

Für den Antragsteller:

gez. Dr. Hoepfner

DM 108.-
" 156.-
" 296.-
" 106.-
DM 670.-

Diese Zahlen sind Schätzungswerte des Juweliers unter Berücksichtigung der angegebenen Mengen in heutigem DM-Wert. Für beide vorliegenden Muster von (Eine Zuckerrange und ein Kaffelöffel)

Es wurden ferner abgeliefert:

- silberne Körbe
- silberne Schalen
- ein Kaffeeservice, silbern
- mit Tablett
- ein Teeservice, silbern
- mit Tablett
- und div. Kleinigkeiten aus Silber

RM 500.-
" 500.-
" 500.-
" 100.-
" 500.-
" 100.-
" 200.-
RM 2400.-

Diese Zahlen enthalten vorsichtige Schätzungen in R-Mark seitens des Antragstellers, da ein Juwelier hierüber nur eine Schätzung abgeben kann, wenn er die Sachen sieht.

Liste über abgegebene Silbersachen.

Hamburg 13, den 25. April 1925

Büro Wiedergutmachung

Hamburg 13, Magdalenenstr. 6a

Ein Silberkasten für 24 Personen,

Chippendalemuster,

alle Teile mit "C" graviert

enthaltend:

24 große Messer

24 große Gabeln

24 kleine Messer

24 kleine Gabeln

48 Teile Fischbesteck

48 Teile Obstbesteck

24 Suppenlöffel

24 Dessertlöffel

24 Kompottlöffel

48 Kaffelöffel

1 Suppenkelle

1 Vorlegebestecke

1 " " " Gemüse

1 " " " Eis

div. Teile zum Vorlegen

DM...324.-

" 468.-

" 266.-

" 348.-

" 1656.-

" 888.-

" 888.-

" 648.-

" 408.-

" 696.-

" 76.-

" 16.-

" 38.-

" 12.-

ca " 100.-

DM 6.842.-

Silberne Bestecke für 8 Personen,

alle Teile mit " AGC " verschlungen graviert,

enthaltend:

8 große Messer

8 große Gabeln

8 Suppenlöffel

8 Kaffelöffel

DM 108.-

" 156.-

" 296.-

" 106.-

DM 672.-

Diese Zahlen sind Schätzungswerte eines Juweliers)

unter Berücksichtigung der angegebenen Erklärungen

in heutigem DM-Wert. Für beide Arten liegen Muster

vor. (Eine Zuckerzange und ein Kaffelöffel)

Es wurden ferner abgeliefert:

silberne Körbe

silberne Schalen

ein Kaffeservice, silbern

mit Tablett

ein Teeservice, silbern

mit Tablett

und div. Kleinigkeiten aus Silber

RM 500.-

" 500.-

" 500.-

" 100.-

" 500.-

" 100.-

" 300.-

RM 2400.-

Diese Zahlen enthalten vorsichtige Schätzungen in R-Mark

seitens des Antragstellers, da ein Juwelier hierüber nur

eine Schätzung abgeben kann, wenn er die Sachen sieht.

Hamburg-Rahlstedt, den 19. Februar 1953 417

An das

Wiedergutmachungsamt
bei dem Landgericht in HamburgHamburg 3636In der Rückerstattungssache Dr. Adolph C a l m a n n
- I/Z 614 - 4 -wird zum Schreiben der Oberfinanzdirektion
Hamburg vom 26. November 1952 wie folgt Stellung genommen:

Bei den von dem Antragsteller ins Ausland mitgenommenen Silbersachen handelt es sich um die damals allgemein zugelassene Menge, die Juden mit ins Ausland nehmen durften. Das waren für zwei Personen vier Bestecke und - soweit dies noch in Erinnerung des Antragstellers ist - Kleinigkeiten im Gesamtgewicht von 200 gr.

Zu den einzelnen Fragen des Bezugsschreibens wird wie folgt Stellung genommen:

- 1.) Der Antragsteller kann hierüber keine genauen Angaben mehr machen. Die Gegenstände wurden an dem durch Bekanntmachung veröffentlichten Termin und an den ebenfalls durch Bekanntmachung bestimmten Stellen angeliefert.
- 2.) Die Ablieferung ist erfolgt durch den Hausangestellten des Antragstellers, Herrn Christian Köhler. Der Antragsteller u. erinnert, dass Herr Köhler wegen Umfang und Gewicht der abzuliefernden Gegenstände ein Auto benutzen musste. Letzterer hat auch die Ablieferungsquittung erhalten. An die Höhe des empfangenen Entgelts kann sich der Antragsteller nicht mehr erinnern. Dies scheint auch nicht notwendig, da allgemein bekannt ist, zu welchem geringen Prozentsatz Entschädigungen gezahlt worden sind. Die Quittung, die der Antragsteller erhalten hat, ist von ihm mit seinen sämtlichen anderen Dokumenten in Lifts verpackt worden. Obwohl diese Lifts bereits im Freihafen lagen, wurden sie von der Gestapo nach der Ausreise des Antragstellers beschlagnahmt und anschliessend versteigert. Von den Dokumenten ist nichts mehr vorgefunden worden.
- 4.) Siehe oben.

Für den Antragsteller:
gez. Dr. Hoepfner

Rechtsanwalt.

L/K.

Abschrift

Montevideo, den 29. Mai 1953
Acevido Diaz 1271 AP.3
Telef. 4 60 61

Dr. A. Calmann

An die 1. Wiedergutmachungskammer des Landgerichts Hamburg
In der Rückerstattungssache

gegen Deutsches Reich

Calmann
(RA Dr. Hoepfner)

-1 WiK 162/53
-I/Z. 614 -4-

Ich versichere an Eidesstatt, dass
1) meine Silbersachen an dem durch Bekanntmachung veröffentlichten Ter
min an der durch Bekanntmachung veröffentlichten Stelle abgeliefert
wurden,

2) dass die Ablieferung durch meinen damaligen Hausangestellten
Christian Kähler, dessen derzeitige Adresse mir unbekannt ist,
erfolgte,

3) dass ich keine Quittung besitze noch mich an die Höhe des erhaltenen
Entgelts erinnern kann. Meine sämtlichen Dokumente sind mir
durch Beschlagnahme und Versteigerung meiner Lifts nach meiner Aus-
reise verloren gegangen.

4) dass das Silber so umfangreich war, dass sich mein Beauftragter zur
Beförderung eines Autos bedienen musste.

gez. Dr. A. Calmann

Den unter 1-4 aufgeführten Erklärungen meines Mannes trete ich
unter Eidesstatt bei und füge, ebenfalls unter Eidesstatt hinzu:

Unter den Silbersachen befand sich ein Silberkasten für 24 Perso-
nen. Er enthielt

24 grosse Messer und Gabel

24 Frühstücks=do.

24 Fisch=do.

24 Obst=do.

24 Suppenlöffel

24 Kompott="

36 Kaffee="

24 Eis="

24 Mokka="

ferner Vorlegebestecke für alle Kategorien, 2 kleine und 1 grosse
Zuckerzange, 2 Nussknacker.

Ein zweiter Silberkasten für 12 Personen- enthielt Essbestecke,
Suppen- und Kaffeelöffel. Hiervon nahm ich mit behördlicher
Erlaubnis 4 Bestecke mit ins Ausland. Für beide Kästen hat Herr
Dr. Hoepfner je ein Muster. Unter den abgelieferten Gegenständen
befand sich ausserdem ein Kaffeeservice mit grossem Tablett,
ein dp. Teeservice, eine Reihe von Brotkörben, Schüsseln
und viele Einzelteile.

gez. Jenny Calmann geb. Cohrs.

Ich bitte, sich bei Feststellung des Gegenwertes an den Betrag zu
halten, der in ähnlich gelagerten Fällen anerkannt wurde.

Für den Fall, dass sich die vom Gericht gewünschte eidesstattliche
Versicherung auch auf die -soviel ich mich erinnere etwas frühere-
behördliche Anordnung zur Abgabe sonstiger Wertsachen (Schmucksachen,
Uhren etc.) beziehen sollte, füge ich noch folgendes hinzu:

Ich versichere an Eidesstatt, dass von mir zur Ablieferung
gelangten:

1 hochwertige goldene Schweizer Montoiruhr
1 Kravattennadel (grosse echte Perle) verte

Begl. Abschrift

Hamburg-Rahlstedt, den 27. November 1953

Dr. Hoepfner
Rechtsanwalt u. Notar
Hamburg-Rahlstedt
Apollonweg 2
Telefon: 27 2221



An das
Landgericht Wiedergutmachungskammer I
Hamburg

In der Rückerstattungssache

Dr. C a l m a n n ./. Deutsches Reich

- 1 WiK 162/1953 -
- I/Z 614 - 4 - -

wird hinsichtlich der Schmuck- und Silbersachen folgendes vorgetragen:

Zug?
Der Antragsteller sowie dessen Ehefrau haben unter dem 29.5.1953 eine eidesstattliche Erklärung abgegeben, in der die seinerzeit abgegebenen Silbersachen im einzelnen aufgeführt worden sind. Der Antragsteller hat dann im weiteren erklärt, dass er für die abgelieferten Wertsachen seinerzeit 400.--RM bekommen habe. Die Form dieser eidesstattlichen Versicherung gibt zu Missverständnissen Anlass. Es handelte sich nämlich seinerzeit um zwei verschiedene Abgaben der Schmuck- und Silbersachen. Das gesamte Tafelsilber sowie silberne Kaffee- und Teeservice wurden damals von einem Hausangestellten des Antragstellers mit einem Kraftwagen zur Ablieferungsstelle gebracht. Hierfür hat der Antragsteller seinerzeit keine Entschädigung bekommen. Diese Gegenstände sind im einzelnen in der eidesstattlichen Erklärung vom 29.5.1953 enthalten. Der Antragsteller hat auch keine Quittung über die Abgabe dieser Gegenstände mehr in Händen. Der Antragsteller muss daher zum Beweise für die Abgabe dieser Gegenstände auf die bereits genannte eidesstattliche Erklärung zurückgreifen. Der Unterzeichnete hat im Jahre 1952 das Tafelsilber von einem Juwelier schätzen lassen. Die einzelnen Schätzungsbeträge sind im Schreiben vom 20.9.1952, das an das Wiedergutmachungsamt gerichtet war, enthalten. Aus diesem Schreiben ergibt sich, dass das seinerzeit abgelieferte Tafelsilber nach vorsichtigen Schätzungen einen Wert von RM 9,914.-- hatte. Über diesen Betrag müsste daher ein Feststellungsbeschluss ergehen.

Nachdem das oben erwähnte Tafelsilber abgegeben worden war, erschien später ein wahrscheinlich von staatlicher Seite beauftragter Juwelier in der Wohnung des Antrage-

Hamburg 13, den 11. 7. 1954
Postanschrift: Hartmannstr. 5
Büro Wiedergutmachung:
Hmb-13, Magdalenenstr. 64a
Tel.: 34 15 04 App. 586

- 2 -

stellers und beschlagnahmte die dort noch vorhandenen Gold- und Schmucksachen. Hierbei handelte es sich um Uhren, Perlenketten, Ringe und Armbänder. Für diese Ablieferung erhielt der Antragsteller die in seiner eidesstattlichen Versicherung vom 29.5.1953 angegebenen RM 400.—. Hinsichtlich dieser Gold- und Schmucksachen ist der Antragsteller damit einverstanden, dass ein Feststellungsbewchluss über den 5 - 6 fachen Wert des damals erstatteten Betrages ergeht. Die Oberfinanzdirektion Hamburg hat sich mit Schreiben vom 1. Juli 1953 auch bereit erklärt, dass hinsichtlich dieser Gold- und Schmucksachen ein Feststellungsbeschluss über RM 2,047,50 erfolgte. Es wird also nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich um zwei verschiedene Abgaben handelt und sich der Antragsteller mit einem Feststellungsbeschluss über den genannten Betrag nur hinsichtlich der Gold- und Schmucksachen, aber nicht hinsichtlich des Tafelsilbers, einverstanden erklärt, der noch besonders ergehen müsste.

Deutsches Reich
(OFT Hamburg)

Für den Antragsteller:

gez. Dr. Hoepfner

Rechtsanwalt.

N/K.

Beglaubigt

Rechtsanwalt

(siehe Anlage)
(siehe Rückseite)

5) VE 41/413/414 zur Unterschrift
6) Abs.: zur Absendung des Schreibens zu 2)
mit 2 beglaubigten Abschriften
Weiteres Anlegen:

5) Reg: z.A.A. mit Abschrift des Schreibens zu 2)
I.A.

(z.U.)

Bm

Hamburg 6, Schäferkampsallee 61/b/Königs
tel. 445886

den 27. Juli 1954.

Ich bin als rassisch Verfolgter am 9. Oktober 1940 mit meiner Frau aus-
wandert und am 13. Juli 1954 in meine Vaterstadt Hamburg zurückgekehrt. Mein
Vollmächtiger, Herr Dr. Hoepfner, hat für mich einen Vorschuß auf meine An-
schießende gemäß vorliegender Feststellungsbeschlüsse im REG-verfahren beantragt,
damit ich für meinen Lebensunterhalt und für unerläßliche Reparaturen meiner
Grundstücke, besonders auch für die Anschaffung neuen Hausrats, sofortige Geldmit-
tel benötige.

Als ich 1940 Deutschland verließ, war ich vollkommen vermögenslos.
Zwischen habe ich im REG-verfahren meine Grundstücke zurückerhalten. Wie sich
aus den Aufstellungen des derzeitigen Verwalters, des Herrn Amtsgerichtsrat
Kunze, ergibt, werfen die Grundstücke nur ganz geringe Beträge ab. Wenn ich
ich hoffe - innerhalb weniger Wochen meine ehemalige Wohnung im Parterre des
Hofes Johnallee 64 wieder bezogen habe, arbeitet das Haus mit Unterschuss. Die
monatlichen Einnahmen aus meinem Hoisdorfer Grundstück betrugen im Jahre 1953
162.-, werden aber in diesem Jahr erheblich geringer sein, da u. a. eine Brunnen-
reparatur von DM 1580.- nötig war und an den Vorbesitzer am 1. Oktober 1954
1180.- abzuführen sind. Ich kann also nicht, oder nur in ganz geringem Umfang,
mit Einnahmen aus meinem Grundbesitz rechnen.

Sonstiges Einkommen besitze ich nicht, mit Ausnahme einer mit einer
Lebensversicherungsgesellschaft in Toronto (Canada) abgeschlossenen Leibrente,
die mit meinem Tod erlischt, also nicht auf meine Frau übergeht. Die monatliche
Auszahlung beträgt \$ 61,95, in DM umgewandelt ca. DM 250.-

Diesen geringen Einnahmen steht die Notwendigkeit gegenüber, das Haus
in der Johnallee gründlich überholen zu lassen, um einem gänzlichen Verfall vor-
zubeugen. Die Firma Schramm & Elingius ist dabei, Kostenanschläge einzuholen, und
hat mir bereits sagen, daß die Klempnerarbeiten ca. DM 2700.- und ein unbedingt
erforderlicher Neuanstrich des Hauses DM 7000.- bis 8000.- betragen würde.

Da ich meine gesamte bewegliche Habe dadurch verloren habe, daß die
Gestapo kurz nach meiner Auswanderung meine 3 Lifts, die im Freihafen lagerten,
unrechtmäßig beschlagnahmte und versteigerte, kann ich meine Wohnung nicht be-
halten, bevor ich nicht neue Möbel angeschafft habe.

Ich bitte unter diesen Umständen ganz dringend um beschleunigte
Bewährung des im Antrag von 12. Juli d. J. erbetenen Vorschusses.

Die Wahrheit obiger Ausführungen versichere ich an Eides Statt.

Dr. Adolph Calmann

den Rückerstattung...
Darlehns nicht auf...
von 3 Monaten...
Ansprüche übersteigen...
an zu verzinsen...
zahlen, wenn die Gewin...
beruht.

ort. G. 78.57
Darlehnsgrundlagen von 1.4.56 werden
Dr. P. J.

An die Oberfinanzdirektion Hamburg
Magdalenenstr. 64a
betr. -G 76- BV 413-

Oberfinanzdirektion Hamburg
BV 413
Hamburg 13 den 5. August 1957.
Eing.: 6. AUG. 1957
Sachgeb.: 33
Anl.: 1

69
18
6. Aug. 1957

Auf die mir auf Grund des BREG zustehenden Ansprüche von rund DM 90000 habe ich bisher in der Zeit von September 1954 bis April 1956 in 5 Raten DM 25000.- als Darlehen erhalten. Ich bitte höflichst um Zahlung der Restsumme, soweit das möglich ist.

Begründung.

- 1.) Ich stehe im 87. Lebensjahr (geb. 15.2.1871) und meine Frau vollendet im Spetmber ihr 78. Lebensjahr (geb. 14.9.1879). Mein Alter und eine schwere Erkrankung 1955/56, die mich viel Geld gekostet hat, berechtigen mich zu dem Wunsch, meine Angelegenheiten noch zu Lebzeiten testamentarisch zu ordnen, insbesondere meine Frau, wenn möglich, sicherzustellen.
- 2.) die bisher erhaltenen Darlehen mußte ich dazu benutzen, mein im REG-verfahren zurückerhaltenes und durch Kriegseinwirkungen beschädigtes Haus Johnsallee 64 wieder bewohnbar zu machen. Da ich nach meiner Rückkehr aus dem Exil völlig mittellos war, mußte ich, um mein Haus bzw. das halbe uns zur Wohnung dienende Parterre beziehen zu können, eine Hypothek von DM 20000.- aufnehmen, die ich aus den erhaltenen Darlehen zurückgezahlt habe.
- 3.) Meine Tochter, die mit ihren Kindern in den U.S.A. lebt, bedarf laufend geldlicher Unterstützung, da sie seit 1952 verwitwet ist.

Die mir lt. Ihrem Merkblatt für Darlehnsverleihung und Ihrem Schreiben vom 10. Dezember 1954 gestellten Fragen sind durchweg mit "nein" zu beantworten. Ich habe der Oberfinanzdirektion Hamburg zwar unter dem 17. Dezember 1954 mitgeteilt, daß ich im Zuge der Rückerstattung meines Grundstücks in Hoisdorf mit dem Käufer einen Vergleich geschlossen habe, in dem es heißt: "Der Antragsteller tritt an den Antragsgegner die Ansprüche ab, die ihm gegen das Deutsche Reich oder gegen sonst wen immer gemäß § 36 Abs. 3 REG wegen nicht in die freie Verfügung des Antragstellers gelangten Kaufpreises für das Grundstück Hoisdorf Bl. 99 entstanden sind oder noch entstehen werden, ab."

Da diese Ansprüche sich auf diskriminatorische Sonderabgaben beziehen und von den Beträgen, die mir das Wiedergutmachungsamt zugestanden hat, bezahlt werden, während es sich bei meinen Ansprüchen an das Reich um Schadenersatz für die Einziehung meiner Gold-, Schmuck- und Silbersachen sowie für Verlust des Hausrats und Ersatz der eingezogenen Wertpapiere handelt, habe ich, nach Rücksprache mit einem Ihrer Herren, auch "b" mit "nein" beantwortet.

Mit der Höflichen Bitte, meinem Antrag auf weitere Zahlungen zu entsprechen,

in vorzüglicher Hochachtung
Dr. A. Kahmann